

4. Beilage zu Nr. 299 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Samstag den 21. December 1902.

Einladung zum Bezug des „General-Anzeiger“.

Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ ist die geleseinste Zeitung in Halle a. S. und hat die größte Abonnentenzahl!

Einen erfreulichen Aufschwung hat der „General-Anzeiger“ auch wieder im verflossenen Vierteljahr zu verzeichnen. Dank seiner Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit, sowie seiner populären Schreibweise ist die Auflage in kurzer Zeit auf

40 000

gestiegen. Es soll uns dies ein Ansporn sein, den Inhalt des „General-Anzeiger“ auch weiterhin auszuweiten und zu erweitern. Die Tendenz des „General-Anzeiger“ bleibt wie bisher absolut unparteiisch. In populär gefassten Leitartikeln orientiert der „General-Anzeiger“ seine Leser über alle wichtigen politischen Vorkommnisse und Geschehnisse und gibt in einer fülle sorgfältiger Nachrichten eine übersichtliche Zusammenfassung der allgemeinen politischen Lage. Ein umfangreicher Depeschen- und gute Informations-Abteilung, die Leser des „General-Anzeiger“ aus Schmelde über alle Ereignisse von allgemeinem Interesse auf dem Laufenden zu erhalten. Große Sorgfalt verwendet der „General-Anzeiger“ auf die Berichterstattung über alle Vorgänge in Halle und Umgebung und ist der „General-Anzeiger“ zweifellos das bestunterrichtete Blatt in allen kommunalen Angelegenheiten der Stadt Halle. In ausführlicher Weise berichtet der „General-Anzeiger“ ferner über Theater und Musik, Gerichtsverhandlungen, Vereinsangelegenheiten und alle sonstigen bemerkenswerten Ereignisse. Der „General-Anzeiger“ ist zugleich amtliches Verordnungsblatt des Magistrats sowie des Königl. Amtsgerichts in Halle a. S. Sämtliche Bekanntmachungen des Magistrats erscheinen offiziell nur in dem „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“.

Illustrationen über aktuelle Ereignisse werden auch fernerhin in „General-Anzeiger“ erscheinen. Mit seinen beiden wöchentlichen Beilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Bauernfreund“ bietet der „General-Anzeiger“

monatlich nur 50 Pfennige frei ins Haus.

Hervorragende Erwerbungen haben wir für das kommende Vierteljahr wiederum für das kleinste gemacht. Zwei unseren verehrten Lesern mit unbekanntem Schriftstellerinnen kommen wieder zum Wort. Zunächst die Verfasserin des mit so großem Beifall aufgenommenen Romans: „Ausgehoben“, gr. Amalie Marby mit ihrer neuesten Arbeit:

Ohne Liebe.

Des Weiteren erwarten wir von fr. Marie Walter, welcher der „General-Anzeiger“ schon so mande reizende Erzählung zu verdanken hat, den passenden Detektiv-Roman:

Im Netz gefangen.

Bestellungen auf den „General-Anzeiger“ werden von der Haupt-Expedition, gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, sowie von sämtlichen Filialen und Trägerinnen jederzeit entgegengenommen. Auch sämtliche Postanstalten des deutschen Reiches, sowie alle Landbriefträger nehmen Bestellungen auf den „General-Anzeiger“ (Nr. 309 des Post-Verzeichnisses) zum Preise von Pfl. 1.50 pro Quartal exkl. Beleggeld entgegen.

Der Weihnachtskarpfen.

Humoreske von H. Wald.

„Über Kind, Silbe, was machst Du denn da?! Brautjungfer werden vers gelbst man doch nicht!“
 „Ach, Mutter,“ fragte er verärgert zurück, „wie komme ich denn auch nur dazu?“ und Silbe, das junge Mädchen, an das die verwitwete Frau Gertrudens Naders die verwitwete Frau geriet, war ganz rot ob dieser Bescheidenheit geworden. Nicht leicht ist das liebste der Tochter, nach dem der Eritz und tanzte hat besten, wie eigentlich bräutigam, einen noch für den Zusammenbruch bestimmten Apfel in das Wasser, lege behutsam das glänzende Glaselb darum und häute ihn sorgfältig an einen Zweig des bereits fertig geschmückten Weihnachtsbaumes.

Dann war sie an die Wand zurück, um von da aus ihr Werk noch einmal zu prüfen. „Silbe, nicht wahr, Wänterchen?“ meinte er, „hast du nicht mal den glänzenden Weihnachtsapfel an der Spitze?“
 „Wacht ich das nicht entgegen?“ Und dann die tanzende Kundstugin und die bunte Lichter auf den buntesten Zweigen und darüber das glänzende Engelshaar!“

Silbens Mutter nicht höflich und wollte eben mitzählen ein ruhiges Mäxchen, das gar noch ihr an einem Zweige von Silbe verächtlich mit dem Kopf nach unten gehängt war, aus seiner bedauerlichen Lage befreien, als draussen plötzlich die Glocke erkante und der Postbote mit lauter Stimme über den Flur rief:

„Ein Paket für Fräulein Silbe Weber!“

Wie der Wind war Silbe an der Mutter vorüber und eilte dann mit dem Paket die Treppe hinauf nach ihrer Schlafkammer. Welche die Mutter denken, wo es sich noch um eine Weihnachtsüberrandung handelte! Gerade! Denn Silbe mußte die gebührende Wendung, deren Aufschrift ihr geschnitten vorfiel, erst auslesen können.

Im fliegenden Post öffnete sie die Pappschale. „Ah, sieh da! Ein Buch! Aber — und plötzlich wurde Silbens Gesicht von Enttäuschung lang — ein Korbchen war's mit der anonymen Widmung: Der widerpenigen jungen Hausin an sie!“

Wang erstarrte laut wieder auf den Stuhl. Da hätte sie nun auch noch wieder einen glänzenden Bismarck, das dieser Dr. Weller — denn kein anderer war der anonyme Spender — nicht nur ein unwillkürlich haushälterischer Pflichter, sondern außerdem auch ein niederträchtiger Spionats war!

Und Silbens dummste Ahaungen trübten denn auch ganz, erobert auf das elegant gebundene Schönbuchchen „Hinterbühnen“, wie sie ihm mal ganz laut vor sich hin, um ihrer Gerichtigkeit Zeit zu machen.

Ah, die ja gar nicht daran dachte, diesen Doktor zu heiraten — die ja zu was viel Böhmem betrimmt und deren „Wald und Wänterchen“ bereits in drei Bänden gedruckt erschienen waren! Ihr ohne all' und jede Bedachung und mit ihrer nachlässigen Widmung noch dazu, solch Korbchen zu werfen!“

Mit verächtlichem Schmunzeln sog die vorläufige Aufhebung in Silbens Kommode. Dann irrte sie auf, zog bähig ihr Jackett an, drückte das Schloßchen auf das Büchlein und eilte wieder nach unten.

„Mutter, ich muß vor der Versammlung noch mal hinaus ein bisschen an die Luft, ich habe Kopfschmerzen!“

„Nur zu, Silbe!“ flammte es freundlich zurück. „Aber wie war's, wiederst Du auf dem Rückwege und wachst vom Rückenhaus einen Weihnachtskarpfen mitbringen? Die Wunderkinder hat noch so viel zu thun.“

Silbe nicht glücklich, nahm Sieh und schlug in Empfang und eilte dann schnell hinaus, wie er wollte sich ausdauern drücken, gläublich, und die Weihnachtsglocke läßt schließlich sich an belien in sein Korb bringen.

Dringen schaute er fertig. Ein echtes, ledere Weihnachtskarpfen. Ein Schilten fingelte vorüber zum Ende hinaus. Rückwärtige Stühle löcherhalten hin, doch Silbe bracherte kaum das verschönderte Bild. Vor ihrer Seele wechelten ihre düstere Erinnerung vorüber.

Denn Dr. Weller, der oberste Kochbuchpandit — mit dem sie bereits von Kindheit an recht gut bekannt gewesen und seines Leidens der wüßigste junge Herr des kleinen Städtchens — hatte Silbe im vorigen Winter während eines Falles — nachdem er ihr zuerst erzählt, das das von seinem Eltern ererbte kleine Wohnhäuschen ihm für die junge Ehe doch nicht genügend genug erweise — allen Ernstes gefragt, ob er zum Frühjahr nun wohl „anbauen“ könne. In voller Eile wurde und ohne alles, was einer heutigen Vorklebung ähnlich sah, hatte er die schlafschwere Frage an Silbens nicht gefürchtete, die sie ihm erobert associates Anfragung, dem auch — richtig gegen ihre eiserne Weibheit — lehrlich erwidert hatte, das sie gegen eine banale Erweiterung seiner Hauslichkeit nicht einzuwenden habe. Um überigen Gie sie das doch auch wohl herzlich meinte an.

„Na — denn nicht!“ hatte der Doktor mit leiser Ironie antwortet, „dann machst mir aber wohl, bis die dafür bestimmte kleine Hausstatt vernünftig geworden ist!“

Und Silben nun dabei, zu ihrer Verschämung, das Weizen weit näher gegeben, als das Feldern. Denn „leben“ hatte sie dieses Wortlein von Doktor schon lange mögen! — Aber sie hatte damals ihre ersten glänzenden poetischen Erfolge gehabt, und mer gar wohl eine große Zukunft aus, um ihr solch einem Wohlstandes Strömung zu fließen!“

Wachte also in den Aufbau geben, wer wollte, oder — na — hineinziehen wäre sie ja schließlich nicht ganz neu, wenn dieser Doktor nur zu ein klein wenig arbeitslosere gewesen wäre. Denn Dichterei, wenigstens die „dümmliche“ Dichterei, wie seine Höflichkeit sich angesehrt, war ihm ein Gewerbe.

Ja, Dr. Hans Weller war eben in jeder Hinsicht ein recht ungeschickter Gelehrter. Denn nur zum Beispiel das wohl eine Art, sich zu verleben? Die ehebend würde es doch sein, wenn solch ein Mann, wenigstens auf den ersten, mit glänzenden Worten seiner Leidenschaft Ausdruck verlieh — wenn man das lieber Gefühl dabei hatte, der Mann trotz sich ein Zeit an, wenn du ihn nicht erobert!

Aber um anderen war lei Dr. Weller auch nicht die Spur vorhanden, konnte der sie also wirklich solch haben, wenn ihm, selbst während solch eines großen Augenblicks, noch eine so — dinstufige Philosophie geblieben, wie: „Denn nicht, wozu mir, bis du vernünftig geworden bist?“

Freilich — mit ihrer großen Schwärze, da sie es ihr Zeit doch etwas trübte aus, denn die Dieren Schatzkammer waren summtlich doch sehr ungefügt, und schließlich auch an ihrem dinstufigen Übergang sein anderer als wieder dieser Höflichkeit Doktor lüchelte! Denn je mehr sie sich mühte, um diese Worte noch zu leben, desto häufiger ercappte sie sich dabei, wie sie in Gedanken immer wieder in Doktor Wellers Sinn — der inzwischen ständlichst vorgekommen worden — als junge Frau herumgerrte. Das war natürlich kein Thorheit, denn im Ernst dachte der ja gar nicht daran, noch mal mit einer Werbung ihr zu haben, und

dieses müdernde Korbchen war daher auch wieder nicht, als eine ruhige und tröstliche Anspielung auf die ihm verböht, „Wänterchen“!

Wang erregt tiefenste Hülfe den diesen Karpen hin und her, denn sie da eben aus dem Rückenbüchsen geholt hatte. „Ja, zappele mit!“ dachte sie, denn sie mußte ja, wie's ist, wenn man in einem Netz gefangen war und nicht hinauskommen.

Lebtigen war der Auftrag von der Mutter, den Weihnachtskarpfen mitzubringen, doch gar so über nicht, denn auf dem Rückwege, wenigstens dem, dem Silbe gemüßt, kam man an Dr. Wellers Haus vorüber!

Es dauerte bereit fast, als Silbe auf der merkwürdigen und jählich erleuchteten Straße plötzlich stillstand und wie ein Wänterchen für in den Umbild eines der Häuser verirrte.

„Ger“ war also nicht zu Hause, denn seine Studie war dunkel, und nur aus dem weit offenen Kaminfenster im Seitenraum schien Licht heraus.

Und Silbe, es geht zuweilen nicht nur die Wöten an! Denn auch Silbe schlich sich in den weichen Schnee, da auf der Straße Niemand zu sehen war, ganz leise bis unmittelbar an das Fenster heran.

Da unter der Rücksicht war es tatsächlich, und die alte Haushälterin des Doktors war also vernünftig auch noch auf eine Weihnachtsüberrandung aus und hatte natürlich, wie Dichtern nun mal sind, das Fenster auf geschlossen. „Ja, da sollte doch die Frau! Und ob der Doktor auch wohl Karpfen zu übergeben befragt?“

„Aber sollte Silbe mitbringen, da schreite plötzlich der schmerz sich wieder so recht unabhängig in die Höhe. Ein Ruf durch Silbens Ohr — ein leiser Schrei — und Reg laumt Karpfen lag am Boden; denn der haben, an dem sie es gehalten und der offenbar schon recht müde geworden, war nicht gerüchert.“

Ein hübsches kleines Dichterbuchlein in dem Schnee, ein halbes, verworrenes Aus und Dichterei nach dem in der Freiheit wie mit geordneten Kaminbretter — umso! Mit fähigem Gelo auf der ausgelagte Zweigkarpfen vor Silbens Hülfe in die Kaminöffnung geschoben und hatte sich von da, durch das erstarrte Fenster, in eine auf zum Seitenort unter der Reichenbach nachzubringen postierte Verstecke man gelüht!

Silbe stand wie erstarrt. So mochte, das konnte auch nur ihr postieren! Das kam nun von ihrem Verunsicherung! Und was läge ihm die Mutter, wenn sie, Silbe, ohne Karpfen und ohne Geld nach Hause kam? Und was hätte diese Ironie des Schicksals, denn ganz nahe, zum Gehen nahe, schwebte der Dichterei schmerzlos in ihrem Glement heran!

„Doch wahr!“ dachte sie. Ein forschender Blick nach rechts und links die Straße entlang, dann richtete die Kletter doch gerad, und Silbe tauchte gleichmäßig in das verwehte Kellertuch. Stelletsie sich von da aus, mit ihr Hand durch das Fenster langend, der Fährdigung wieder erlangend.

Doch siehe da die Räde des Objekts, denn mit Bliggedulle war der Karpfen nach der anderen Seite der Wände hinüber, die Silbe nicht ersehen konnte. Einem Augenblick überlegte sie. Sollte sie's noch mal versuchen, noch weiter durch das Fenster fortzusetzen? Aber was zum Glück, das hier erst durch die Schwerkraft konnte sie hier doch nicht gehen!

Sie wollte sich nicht lächerlich mit ihrem angelegentlichem Karpfen machen! Und der anmaßende Doktor hätte gar denken können, daß sie vernünftig wegen des „Angebotes“ fahre und sich nachdrücklich als „vernünftig“ beweis!

Da plötzlich schiefte sie aufeinander, daß ihr das Herz fast hörbar schlug, ganz sich da in der Küche nicht was gerührt!

Sie blickte atemlos. Doch, Gott sei Dank, es war wohl nichts gewesen, denn alles blieb ruhig wie zuvor. Und leise und mit einer Ermüdung, die auch eine herabwürdigende Reaktion, in diesem Gemache hätte Silbe nicht leben können, froh Silbe mit dem Bekörpert noch etwas weiter durch das Fenster.

„Silbe!“ tönte plötzlich eine laute Stimme an das Ohr der vor Schreck fast Verwundungslöste, und bligschneil hatte eine schlanke Wänterhand ihren Arm umschlungen!

Eine schlendende Pause, in der man zwei Herzen fast vernünftig klopfen hörte, und der Doktor war der erste, der wieder die eigenartige Situation beobachtete.

„Ach, Silbe! du hast eben, mein geliebtes Fräulein!“ so begrüßte er Silbe mit so herzlich und fesselnd, als ob sie toben in einem Schilf ihm entgegenkam. „Was beschafft mir die hohe Eifer?“ und Sport fragte aus seiner Stimme, der Silben fast die Tränen in die Augen trieb.

„Wollen Sie, wie ich vermute, auf diesem überigen etwas beschwerlich und unangenehm? Sie mich wieder künftigen!“ Aber merkte Sieh, „leste die überverweilte Gerächtigen Leben, gutmöglich hinzu, „ich werde Ihnen da draugen zu Hülfe kommen!“ Und schon im nächsten Augenblick war er bei ihr und hielt ihr, die ätzend aus ihrer Verlegenheit bereit wieder aufgetaucht war, den Schnee von den Kleidern fliegen.

„Aber was ist das?“ sagte er, „wenn ich nicht sagen darf, wenn man Sieh, den Zweck ihrer eigenartigen Wille. Und da fragte denn auch der Doktor, den in ständiger Höflichkeit sie in das Haus und seine Wänterliche begleitet hatte, ganz bereit an zu lachen.

„Das ist ja gerade ein Fräulein von einem Karpfen!“ Silbens Antwort, gerührt und herzlich, wie er von so... denn der Weg nicht doch beherrschte! ...

Aber als er Silbens erregtes Gesicht sah, schloste er Gebarmen und erzählte ihr nun fast flüsternd, wie er also während im selben Augenblick auf der Zeitformalen neben der Küche sich ein paar weisse Haare haben werden. Die Wänterliche nicht unangelegentlich gemerkt, wie er dann plötzlich ein verächtliches Wachen gehert, sich leise hinauseglichen, weil er die Wänterliche, und hat deren nun zu diesem reizenden Erlebnis gekommen ist.

Da fragte denn auch aus Silbens Augen wieder, der alte feunige Heiterkeit bereit, und aus der Doktor sie nun ein Wänter offen ließ, um in der Küche nach einem Karpfen zu suchen und den der Dichterei zurückzubringen, sollte sie inzwischen bei sich sein, daß Dr. Weller, genau betrachtet, sich doch sehr vornehmlich verändert haben mußte. „Ja — und ein bräunlicherer Zusatz zeigte — wenn er hat damals recht wegen des „Angebotes“ für diese haben müde.“

„Aber da fand er auch bereits mit dem eingelangten Karpfen wieder vor ihr und den angedehnten Weihnachtskarpfen in die Höhe haltend, meinte er fragend und mit völlig erhabener Würde zu Silbe hinüberlebens!“

„Wieso — wie meinen Sie das?“ gab er fragend zurück. „Mutter und ich sind ja allein.“

„Ah, ich bringe Sie natürlich mit Ihren Karpfen jetzt nach Hause und zur Weihnachten, bekommen ich noch ab dem!“

„Silbe“, leste er plötzlich lehr ernt und lehr hinzu, „wollen Sie mich noch immer nicht?“ Silbe, sag — soll ich noch länger warten?“

Und die Antwort mußte wohl eine glückliche werden, denn plötzlich umschlang der Doktor ihre Hüfte und führte sie heimlich und immer wieder auf ihren Arm.

„Gerade!“ Nun war Verbindung untern Zusammenbau geübt!“ zu jubelt er leise, als er dann in der Dunkelheit des Schwindenden sie junge Frau hemmwärts drückte.

Und die Frau Gertrudens vermochte es hinterher gar nicht zu lassen, wie sie durch glänzende Weihnachtskarpfen zu plötzlich zu einem so jungen Schwieger oder gekommen war. So hüben allerdings jungen Doktor, der mit ihrer über diehiger noch seiner Hülfe im Arm dort neben dem bräunlichen Wänterbaues stand, unter dem natürlich das ordentliche Weihnachtskarpfen Gevangelium emanant — und mit seinen glühendenden fetten Strahl glänzen jetzt das alte und ewig neue Weihnachtskarpfen anstimmte:

„O du fröhliche, o du feige, gedenkbewigende Weihnachtszeit!“

Halle'sches Adreßbuch
 1903
 Verlag W. Kutschbach

Vorrätig in der Haupt-Expedition des „General-Anzeiger“.
 Preis 3 Mark
 nebst Stadtplan.

Halle a. S.

Seidenhaus Georg Schwarzenberger, Gr. Steinstr. 88.

Mitglied des Inhabt-Spar-Verelns.

Bedeutender Eingang neuester Seidenstoffe.

Gewebe nach Künstler-Entwürfen.



Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke sind die Singer Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke jeder Art. Einfache Handhabung! — Große Haltbarkeit! — Hohe Arbeitsleistung! Innegelegte Instructurkarte in allen Techniken der modernen Nähmaschine. Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb in allen Größen. Lager von Stickseide in großer Farbauswahl.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Halle a. S., Leipzigerstrasse 20.



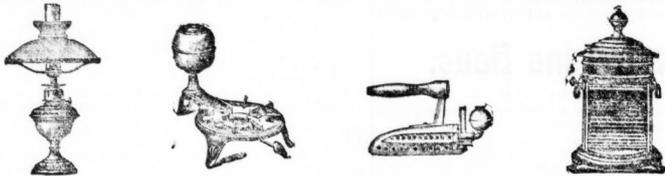
DORTMUND 1902: GOLDENE MEDAILLE.
OLMETZ 1902: GOLDENE MEDAILLE.

PARIS 1900: „GRAND PRIX“
BREMEN 1902: GOLDENE MEDAILLE.

Die Männer-Krankheiten, deren Verhältnisse u. radikale Heilung. — Preisgekröntes, nach dem neuesten, Erfahrungen neu bearbeitet. Werk, über 300 Seiten, viele Abbild. Wirklich brauchbar, Rathgeber und sicherster Wegweiser bei Gehirn- und Rückenmarks-Erkrankung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenrunder Leidenschaft, u. allen sonst. geheimen Krankheiten. Für M. 1.60 in Briefm. zu bezehl. v. Verf. Specialarzt Dr. RUMLER in GENÈVE, Nr. 30 (Schweiz). Briefporto nach der Schweiz 20 Pfg.

Heirath Reich, glücklich und passend für alle Umvertheilte u. Würger bis zum höchsten Wohlstand. Näheres um „Wittichen“, Berlin S. 42.

Weihnachts-Geschenke:



Apparate für Brennspritus-Verwendung.

- Spiritus-Glühlicht-Lampen.** Für Innen- und Aussen-Beleuchtung. Brenner auf jede normale Petroleum-Lampe aufzuschrauben. Compl. Tisch-Lampen von Mk. 10.— an.
- Spiritus-Hand- und Herd-Kocher.** Praktisch, reinlich und sparsam. In allen Ausstattungen und Preislagen von Mk. 0.50 an.
- Spiritus-Bügeleisen.** Reinfliches und schnelles Bügeln, dauernd gebrauchsfähig. Kein Rauch! Keine Asche! Keine schädlichen Gase. In allen Grössen und Formen, von Mk. 7.— an.
- Spiritus-Heizöfen.** Sofortige Hitze-Entwicklung. Leicht transportabel! Eignen sich vorzüglich für schnellen Erwärmung. Preise von Mk. 20.— an.
- Spiritus-Frisier-Apparate** für flüssigen und festen Spiritus u. s. w.

Man verlange reichhaltige illustrierte Preisliste.

Zur Speisung vorstehender Apparate empfehlen wir

Brennspritus „Marke Herold“

in Patentflaschen mit Original-Verschluss

Original-Literflasche
90 Volumen-
Procent 27 Pf. excl. Glas
95 „ 30 „ „ „

Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft, E. G. m. b. H.

Ausstellungs- und Verkauf-Lokal:

Halle a. S., Leipzigerstrasse 43.



Eingetragenes Warenzeichen.

Richters Anker-Steinbaukasten

Früheres Detail-Geschäft: **Klooss & Bothfeld,**
Halt. Georg Clausnitzer, Gr. Ulrichstr. 8.

Richters Anker-Steinbaukasten und Richters Anker-Brüdenkasten

ergänzen sich gegenseitig planmäßig; sie sind noch wie vor der Kinder liebliches Spiel und sollten unter keinem Weihnachtsbaum fehlen. Zum Breite von 1, 2, 3, 4, 5 M. und höher in allen feinen Spielwaarengeschäften vorräthig. Nur echt mit Anker! — F. W. Richter & Cie., Rudolstadt.

Neu! „Saturn“ und „Meteor“, herrliche Gegeispiele. Neu!

Siege Steinbaukasten sind vorräthig bei:

C. Puppendorf, Buch- und Papierhandlung, Hannoversche 10. Fernsprecher 698.
Illustrirte Preislisten gratis und franco!

Richters Anker-Steinbaukasten erhältlich bei **M. Bär,** Gr. Ulrichstr. 54.

Umzugshalber

verkauft meine mechan. „Pianinos“ nur erstklassige Instrumente, in besonders herabgesetzten Preisen. O. Kaufmann, Instrumentenmacher, Geisstr. 16, 1. Reparaturen. Stimmungen.

Schöne trodrene Zwiebeln!

1 Ctr. Mt. 2.— ab 50 Ctr. 2.20 frei Halle ab Z. Economic Südböden, Teleph. 2139. H. Bardenwerper.

Photographische Apparate
nur erstklassige Systeme sowie alle Zubehörsartikel zu mässigen Preisen gegen geringe Monatsraten (von 2 Mk. an).

Phonographen
nur erstklassige, vorzüglich funktionierende Apparate von 20 Mk. anwärts. Beispiele u. unbespielte Wexen in Qualität. Lieferung gegen Monatsraten 1. 2 Mk. an.

Musikwerke
selbstspielend, sowie Drehinstrumente mit selbstschalenden M. Cellophon. Lieferung gegen Monatsraten 1. 2 Mk. an.

Grammophone
für kleine und grosse Platten. Die vollkommensten Sprechmaschinen der Gegenwart mit vorzüglich brechen Platten aus Hartgummi. Lieferung gegen Monatsraten 1. 2 Mk. an. Plattenverzeichnis in allen Sprachen.

Bial & Freund in Breslau II.
Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

50 Bücher.

Alle neue profanische Bücher liefern für nur 3 Mark.

1 Die Weltgeschichte	17 Die Geschichte der	34 Das Kind u. seine	67 Die Kunst des
2 Die Weltgeschichte	18 Die Geschichte der	35 Der Mensch	68 Die Kunst des
3 Die Weltgeschichte	19 Die Geschichte der	36 Die Kunst des	69 Die Kunst des
4 Die Weltgeschichte	20 Die Geschichte der	37 Die Kunst des	70 Die Kunst des
5 Die Weltgeschichte	21 Die Geschichte der	38 Die Kunst des	71 Die Kunst des
6 Die Weltgeschichte	22 Die Geschichte der	39 Die Kunst des	72 Die Kunst des
7 Die Weltgeschichte	23 Die Geschichte der	40 Die Kunst des	73 Die Kunst des
8 Die Weltgeschichte	24 Die Geschichte der	41 Die Kunst des	74 Die Kunst des
9 Die Weltgeschichte	25 Die Geschichte der	42 Die Kunst des	75 Die Kunst des
10 Die Weltgeschichte	26 Die Geschichte der	43 Die Kunst des	76 Die Kunst des
11 Die Weltgeschichte	27 Die Geschichte der	44 Die Kunst des	77 Die Kunst des
12 Die Weltgeschichte	28 Die Geschichte der	45 Die Kunst des	78 Die Kunst des
13 Die Weltgeschichte	29 Die Geschichte der	46 Die Kunst des	79 Die Kunst des
14 Die Weltgeschichte	30 Die Geschichte der	47 Die Kunst des	80 Die Kunst des
15 Die Weltgeschichte	31 Die Geschichte der	48 Die Kunst des	
16 Die Weltgeschichte	32 Die Geschichte der	49 Die Kunst des	
17 Die Weltgeschichte	33 Die Geschichte der	50 Die Kunst des	

Über Käufer dieser Bücher erhalt als Geschenk einen Bücherkranz aus hartem Holz gearbeitet, mit imit. Bogensteinen, vollständig gratis angehängt.
Alle 50 Bücher zusammen mit Schrank verbindend für nur 3 Mark (Wort 50), (Schlussnahme 30 St. mehr).
Bestimmte Verlagsbuchhandlung Reinhold Rittiger, Berlin NO., Weinstr. 23.

Hallescher Bankverein

von Kulisch, Kaempf & Co.
Actien-Kapital 9,000,000 Mark.
Reserven ca. 2,100,000 Mark.

Hiermit gestatten wir uns, unsere Treasor-Einrichtung mit Stahlkammer und vermiethbaren Schrankfächern, sowie ausgedehnten Räumen zur Aufnahme von geschlossenen Depots jeder Grösse (für Werthgegenstände, Silber, Pretiosen) geneigter Benutzung zu empfehlen; die Bedingungen dafür werden billig gestellt.

Auch halten wir unsere Dienste für den sonstigen bankgeschäftlichen Verkehr als: An- und Verkauf sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Effecten, Conto-Corrent-Verkehr, Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung, Creditbriefe auf auswärtige Plätze bestens empfohlen.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
Grosse Steinstrasse Nr. 75.

Man verlange gefälligst überall: Richters

Anker-Chocolate und **Kronen-Chocolate**, **Anker-Cacao** und **Kronen-Cacao**, sie sind von tadelloser Rohmaterialien hergestellt, daher ausserordentlich schmackhaft, leichtverdaulich und nahrhaft.

F. AD. RICHTER & Cie., K. u. K. Hoflieferanten, RUDOLSTADT i. Th. und NÜRNBERG.

Königl. Preuss. Lotterie.

Zur bevorstehenden Ziehung 1. Klasse haben wir **Loose abzugeben:** 1/2 48 Mark, 1/4 24 Mark, 1/8 12 Mark, 1/16 6 Mark, 1/32 3 Mark, 1/64 1.50 Mark.

Königliche Lotterie-Einnehmer: Burchardt, Freukel, Herrmann, Lehmann.